

«Sie gehen hin unter Tränen und tragen den Samen zur Aussaat. Sie kommen wieder mit Jubel und bringen ihre Garben ein». Diese Verse des Psalms 126 (125 bei der Vulgata-Übersetzung) kommen in der Sonntagsliturgie nach der ersten Lesung zum Vortrag, wobei der Prophet Jesaja feierlich verkündet «So spricht der Herr, euer Erlöser. Denkt nicht mehr an das, was früher war; auf das, was vergangen ist, sollt ihr nicht achten. Seht her, nun mache ich etwas Neues» (Jes 43,14.18-19). Etwas ganz Neues macht tatsächlich Jesus in der heutigen, dem Johannesevangelium entnommenen Erzählung, die aber von den Neutestamentlern als eine aus dem Lukasevangelium stammende Episode betrachtet wird. Es handelt sich um einen Erlösungsakt, der das ganze österliche Erlösungswerk Jesu antizipiert. In rührender und exemplarischer Weise rettet Jesus eine Frau vor dem sicheren Tode, die dem Gesetz nach wegen ihres evidenten Ehebruchs zur Todesstrafe verurteilt worden war. Es ist nicht schwierig, sich die traurige Szene des grausamen Zuges mit der weinenden Frau und vielleicht mit ihren weinenden Kindern vorzustellen, worin die unbarmherzigen Schriftgelehrten als scheinbar unüberwindlich vorkamen, weil sie ein Gesetz vertraten, das von Geist und Gnade Gottes weit entfernt war. Jesus aber gibt das Lächeln dieser Frau und denjenigen zurück, die noch einen Schimmer Menschlichkeit bewahren. So, statt die Ersten sein zu wollen, die Steine auf „schuldige“ Mitmenschen werfen, werden wir vom Evangelium aufgefordert, ihnen immer einen ermutigenden und sogar erlösenden Blick zuzuwenden, denn wir alle, sie und wir, erfahren die Barmherzigkeit Gottes täglich und in überreichem Maße.



Von Hand überarbeitetes Bild einer weinenden Frau.

### GEBET

Wenn ich an all' die Rechtsverdreher denke,  
die zu allen Zeiten im Namen Gottes  
Gesetze erlassen, dann, oh Jesus, drängt eine Frage  
immer so stechend, bis sie das Herz durchbohrt:  
Warum ist es so leicht,  
sich Gott als erbarmungslosen Gebieter vorzustellen,  
und nicht vielmehr  
als unermesslich liebevoll ?

Und außerdem: Ist er wirklich so unnachsichtig  
allein den Frauen  
oder generell den hilflosen Sündern gegenüber ?  
Ist vor allem ein Gott undenkbar, der  
die menschlichen Tränen anschaut und auffängt ?

Du gibst die Antwort und sie ist endgültig:  
Wir alle sind schuldig, weil arm an Liebe,  
und biegen uns deshalb unaufhörlich Gott zurecht,  
nach unserer Vorstellung und in Ähnlichkeit zu uns.  
Du, der Du jene Hände festgehalten,  
die unter dem blasphemischen Schrei "Gott ist groß!"  
zum Mord bereit gewesen, wir bitten Dich:  
Erweise Du Dich großzügiger und versöhnlicher  
zu den Vielen auf der Welt, die an Dich glauben. (GM/17/03/13)

**Psalm 126 (125)** Als der Herr das Los der Gefangenschaft Zions wendete, / da waren wir alle wie Träumende. 2Da war unser Mund voll Lachen / und unsere Zunge voll Jubel. Da sagte man unter den andern Völkern: / «Der Herr hat an ihnen Großes getan.» 3Ja, Großes hat der Herr an uns getan. / Da waren wir fröhlich. 4Wende doch, Herr, unser Geschick, / wie du versiegte Bäche wieder füllst im Südland. 5Die mit Tränen säen, / werden mit Jubel ernten. 6Sie gehen hin unter Tränen / und tragen den Samen zur Aussaat. Sie kommen wieder mit Jubel / und bringen ihre Garben ein.

**Johannesevangelium (8,1-11)** 1 Jesus aber ging zum Ölberg. 2 Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. 3 Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte 4 und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. 5 Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Nun, was sagst du? 6 Mit dieser Frage wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn zu verklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. 7 Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. 8 Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. 9 Als sie seine Antwort gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. 10 Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? 11 Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!